



**Guten Morgen Gießen**

**Übers Ufer hinaus**

„Was bist du doch für eine braune Suppe.“ Das ging mir durch den Kopf, als ich am Morgen auf der Wehrquerung für Fußgänger kurz vor der Sachsenhäuser Brücke stand. Die Lahn stürzt normalerweise an dieser Stelle ein paar Meter tief hinunter, nachdem sie auf einigen Kilometern gestaut worden war. Wer jemals von der Badenburg mit dem Kanu bis hierher paddelte, weiß, wie langweilig das ist. Gut, die teils schwarz gebauten Prachtvillen an den Ufern sind Hingucker. Aber ein Dahingleiten mit der Strömung ist nicht ansatzweise drin. Als ich am Geländer stand und dem Fluss auf seiner dank Schmelzwasser nun mitreißenden Reise gen Main zusah, wäre ich gerne mal in ein Kanu oder Wildwasserkajak gestiegen. Ich weiß: Das ist lebensgefährlich, wegen der Strömungen. Ich mache es ja auch nicht. Aber träumen wird man ja wohl noch dürfen, etwa davon, wie das Kanu hinweggetrieben wird, über das eigentliche Ufer hinaus auf all die Seen, die sich durch das Hochwasser gebildet haben. Das wäre mal ein Abenteuer. Stattdessen stieg ich aufs Rad und fuhr zur Arbeit. *Oliver Kefßler*

**Sudoku**



Seite 31

**Stadt Gießen**



**Gleich drei Hauptpreise**

Schüler des LLG haben bei einem bundesweiten Wettbewerb gleich drei Hauptpreise gewonnen · Seite 14



**Schrubben**

Im Marktquartier-Viertel wird gerade geschrubbt was das Zeug hält, um den Winter wegzuputzen · Seite 15

**Das Wetter**

**Gießen-Wetter gestern (bis 22 Uhr)**  
 Höchsttemperatur: 6,8 Grad Celsius  
 Niedrigsttemperatur: 2,9 Grad Celsius  
 Niederschlag: 2,0 l/m<sup>2</sup>  
 Sonnenstunden: 1,2

**Gießen-Daten heute vor einem Jahr**  
 Höchsttemperatur: 8,9 Grad Celsius  
 Niedrigsttemperatur: -1,7 Grad Celsius  
 Niederschlag: 1,3 l/m<sup>2</sup>  
 Sonnenstunden: 0,5

**Service**



**Heute an unserem Servicetelefon**  
**Holger Sauer**  
 0641/9504-3460  
 (ab 11 Uhr)

**Telefax**  
 0641/9504-3411

**Telefon**  
 Sekretariat 0641/9504-3405

**Stadt Gießen**

**E-Mail:** stadt@giessener-anzeiger.de  
 Holger Sauer (hks) – Leitung -3460  
 Thorsten Thomas (tt) – stv. -3464  
 Erhard Goltze (Äat) -3476  
 Heidrun Helwig (hh) -3463  
 Oliver Kefßler (ok) -3465  
 Jochen Lamberts (jl) -3462  
 Kerstin Wahl (wa) -3461

**TIFF/Service**

**E-Mail:** tiff@giessener-anzeiger.de  
 Astrid Hundertmark (hm) -3442  
 Sandra Mielke-Wolf (sam) -3441  
 Peter Hillgärtner (ph) -3443

**Kultur**

**E-Mail:** kultur@giessener-anzeiger.de  
 Thomas Schmitz-Albohn (ts) -3431

**Lokale Wirtschaft**

Dr. Klaus Röther (roe) -3467

**Internet**

http://www.giessener-anzeiger.de



http://www.anzeigerlokal.de

# Nach Sommerferien erste Mittelstufenschule

Alexander-von-Humboldt-Schule will Haupt- und Realschulzweige zusammenfassen – Kollegium entscheidet am 10. März

GIESSEN (tt). Die Alexander-von-Humboldt-Schule will ihre Haupt- und Realschulzweige ab dem nächsten Schuljahr unter einem Dach zusammenfassen. Am 10. März soll das Kollegium die Umwandlung in eine Mittelstufenschule auf den Weg bringen, sagte die Leiterin der Haupt- und Realschule, Editha Köhler, auf Anfrage.

Bereits zu Beginn dieses Schuljahres habe die Schule, die von rund 250 Schülern besucht wird, das von Ministerpräsident Roland Koch (CDU) und Kultusministerin Dorothea Henzler (FDP) am Freitag vorgestellte Konzept für einige Monate umgesetzt. In einer kombinierten Klasse in der Jahrgangsstufe 5 seien Haupt- und Realschüler gemeinsam unterrichtet worden. Bedenken innerhalb des Kollegiums, Eltern von Realschülern könnten einem vereinten Unterricht kritisch gegenüberstehen, hätten sich nicht bestätigt. Im Verlauf des Schuljahres habe die Alexander-von-Humboldt-Schule zwei weitere Schüler aufgenommen und damit die für eine Teilung der Klasse notwendige Schülerzahl von 25 um zwei (27) überschritten. „Wir haben die Klasse daraufhin wieder in Haupt- und Realschulbereiche geteilt, nachdem wir über Wiesbaden eine zusätzliche Lehrkraft erhalten haben“, so Köhler. Dieses Vorgehen hätten die Schulinspektoren jedoch „gar nicht lustig gefunden“.

Jetzt soll nach den Sommerferien ein neuer Anlauf genommen werden, Haupt-



Soll nach den Sommerferien Mittelstufenschule sein: die Alexander-von-Humboldt-Schule.

Bild: Möller

und Realschüler gemeinsam zu unterrichten, dann aber mit ausdrücklicher Zustimmung der Landesregierung. Das Konzept beginnt nach den Plänen der CDU/FDP-Regierungskoalition mit einer „Aufbaustufe“ für die Jahrgangsstufen 5 bis 7, ähnlich der Förderstufe.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 5 werden die Schüler an der Alexander-von-Humboldt-Schule in Niveaurosen eingeteilt. Umfangreiche Förderangebote sollen dafür Sorge tragen, dass das Konzept „konsequent umgesetzt wird“. Editha Köhler erhofft sich von der Umwandlung in eine Mittelstufenschule auch eine höhere Akzeptanz zuweisender Schulen, etwa der Grundschule Gießen-West. In der Jahrgangsstufe 7 gabeln sich die Bildungsgänge nach einer „Kompetenzfeststellung“ für

jeden Schüler in einen praxisorientierten und einen mittleren Bildungsgang mit den Zielen Hauptschulabschluss und Realschulabschluss auf.

Der Unterricht des praxisorientierten Bildungsganges soll in enger Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen erteilt werden. So soll der direkte Übergang in eine Lehre sichergestellt werden. Der Bildungsgang schließt nach der 9. Klasse mit einer Prüfung an, dann kann sich eine 10. Jahrgangsstufe anschließen. Auch beim mittleren Bildungsgang sind Kooperationen mit beruflichen Schulen geplant. Neben einer zweiten Fremdsprache sind Schwerpunktfächer (Wahlpflichtunterricht) vorgesehen. Im Abschlusszeugnis wird die Eignung zum Übergang auf eine Fachoberschule oder eine gymnasiale

Oberstufe vermerkt. Für Wilhelm Galfe, Leiter der Friedrich-Ebert-Schule, stellt sich die Frage einer Umwandlung nach eigenen Angaben nicht. Die schulformbezogene Gesamtschule mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung habe aufgezeigt, wie man Hauptschüler in enger Zusammenarbeit mit Betrieben erfolgreich zu einem Abschluss führen könne. Grundsätzlich besteht auch für Galfe Handlungsbedarf beim Thema „Hauptschule“. „Das damit etwas passieren muss, ist klar.“ Das Problem beschränke sich jedoch nicht nur auf den Organisationsrahmen, so Galfe. Schuldirektor Harald Scherer (FDP) hatte bereits am Freitag erklärt, die Stadt werde einem gemeinsamen Unterricht von Haupt- und Realschülern nicht im Wege stehen.

## Veranstaltungshalle als Streitobjekt

Messe-Chef Zwerenz sauer auf Stadt – Widerstand angekündigt – Rausch: Keine Konkurrenz

GIESSEN (Äat). Der Chef der Messe Gießen GmbH, Roland Zwerenz, fiel aus allen Wolken, als er im Anzeiger las, dass in direkter Nachbarschaft zum Messegelände, nämlich neben dem Schnäppchen-Markt von Karstadt, eine 1800 Quadratmeter große Veranstaltungshalle entstehen könnte. So ermöglicht es ein Bebauungsplan, der am Donnerstag in einer Sondersitzung des Parlaments auf den Weg gebracht werden soll. „Ich bezweifle, dass unsere Verträge mit der Stadt an diesem Standort ein solches Bauwerk zulassen“, kündigte er Widerstand an. Der zuständige Stadtrat Thomas Rausch wiegelte ab: „Hier soll sich natürlich keine Konkurrenzsituation entwickeln. Wir haben uns gedacht, dass hier ein Veranstaltungsort für große, zum Beispiel türkische Hochzeiten entstehen könnte.“

Wie berichtet, hat der Arcandor-Konzern, zum dem Karstadt gehört, bereits vor dem Insolvenzverfahren Immobilien verkauft. Das gilt jetzt auch für das Gelände an der Rodheimer Straße West. Dort soll eine weitergehende Nutzung planerisch geregelt werden. Bereits bei der Ankündigung für die Sondersitzung wurde von einer Halle

gesprochen. So könnte zum Beispiel der Flohmarkt, der dort monatlich stattfindet, in die Halle verlegt werden. Was weiter dort passieren könnte, war nicht erläutert worden. Auch der Name des Käufers blieb vertraulich. Es ist allerdings durchgesickert, dass es sich um eine Institution aus dem Umfeld von Arcandor handelt.

Für Zwerenz kommt das alles überraschend: „Wir haben das Gelände 1995 übernommen. Vor gut drei Jahren haben wir die Fläche auf Erbpacht gemietet, haben uns verpflichtet, es weiter zu entwickeln.“ Das habe man mit dem Bau neuer Hallen und weiteren Investitionen zweifellos auch gemacht, erklärt er weiter. Doch die Stadt habe sich im Gegenzug dazu verpflichtet, die Messe Gießen GmbH bei ihren Bemühungen um einen attraktiven Standort zu unterstützen. „Das aber kann ich bei solchen Plänen nicht erkennen.“ Laut dem im neuen Bebauungsplan vorgesehenen Vorhaben könnte in der Nähe der Messe eine große Halle gebaut werden, die alle möglichen Veranstaltungen zulasse. Das sei keine zufällige Planung, denn laut Baunutzungsverordnung könne so etwas auch in

einem Gewerbegebiet nur mit einer besonderen Genehmigung geschehen. Selbst wenn „nur“ der Flohmarkt dort abgehalten werde, bedeute das Konkurrenz und erinnere an den Trödel-Markt der Messe GmbH.

Rausch sieht die Situation nicht so dramatisch. Angedacht sei, hier Raum für große Hochzeiten zu schaffen. Immer wieder erreichten die Stadt Anfragen. Es sei aber nicht möglich, so etwas in den Bürgerhäusern zu erlauben, weil es dann immer wieder zu Ärger mit den Anliegern komme. Das habe mit der besonderen Art dieser Feiern zu tun, zu denen oft sehr viele Gäste auch von außerhalb anreisten. Das aber wäre in dem jetzt ins Auge gefassten Gebiet nicht der Fall. Wenn so etwas nicht passiere, solle dort nur die Ansiedlung eines Fachmarktes möglich sein, meinte Rausch. Mit der Messe habe das alles nichts zu tun. Außerdem gestalte sich die Entwicklung dieses Geländes insgesamt sehr schwierig. Rausch: „Ich kann doch keinem Investor verbieten, über eine lohnende Nutzung nachzudenken.“ Gestern erreichte Rausch ein Brief von Zwerenz, der noch beantwortet werden müsse.

## Wege sollen bald wieder frei sein

GIESSEN (Äat). Auswirkungen wie bei „Kyrill“ gab es bei „Xynthia“ zwar nicht, trotzdem sind die Schäden im Gießener Stadtwald so groß, dass Förster Ernst-Ludwig Krieb sich eine Rückmaschine einer externen Firma reservieren lassen musste, damit der Windbruch in einem überschaubaren Zeitraum aufgearbeitet werden kann.

Nur an einer Stelle, nämlich in der Nähe der Badenburg, ist ein größerer Bestand (Bild) gefallen. Es handelt sich hier um Kiefern. Innerhalb dieser Woche soll es gelingen, sämtliche Waldwege wieder frei zu räumen. „Es ist noch einmal gut gegangen“, meinte der zuständige Dezernent im Rathaus, Stadtrat Thomas Rausch. Im Grunde sind in allen städtischen Wäldern an einzelnen Stellen die Wege nicht passierbar. „Ansonsten sind vielfach einzelnen Bäumen umgefallen, manchmal auch in Größe von „Nestern“, wo bis zu acht Bäumen an einer Stelle umliegen“, meinte Krieb. Außer an der Badenburg gab es größere Schäden nur im Lützellindener Oberwald. Auch im Philosophenwald gibt es Probleme. Rausch weist darauf hin, dass es auch heute noch gefährlich sei, dort spazieren zu gehen, weil der ein andere Ast noch fallen könnte. Das alles aber sei nicht zu vergleichen mit den Auswirkungen, die Kyrill hinterlassen habe. Bild: Möller



- Anzeige -

## Gutachten: Keine Sicherheitsmängel

Steinbröckchen aus Fassade des alten Samenhahn-Gebäudes auf Gehweg – Anlieger besorgt

GIESSEN (Äat). Es waren gleich zwei Steinbröckchen auf dem Gehweg in der Bahnhofstraße zu finden, die eindeutig von der historischen Fassade des ehemaligen Samenhahn-Gebäudes stammten. Ein Anlieger hat nicht nur daraus Konsequenzen gezogen: „Ich wechsele immer die Straßenseite, wenn ich dort vorbeigehe. Da sind nämlich auch die Halterungen von Reklameschildern stark verrostet.“ Er macht sich Sorgen um seine Sicherheit. Für Sylvia Würtele als Sprecherin der Familie Shobeiri, der Besitzerin des Geländes, sind solche Bedenken unverständlich: „Vor erst gar nicht langer Zeit – ich rede von Monaten – haben wir das Gebäude begutachten lassen. Ergebnis: Es gab keine Sicherheitsbedenken.“



Historisch: die Fassade des Samenhahn-Gebäudes. Bild: Möller

Seit bald 30 Jahren ist die Brache am Reichensand Gießens ein Dorn im Auge. Hoffnung kam auf, als vor einigen Jahren geplant wurde, eine Markthalle in Kombination mit Wohnungen und Parkhaus zu errichten. Dieses Vorhaben aber war ge-

koppelt an den Erfolg eines Projektes der Familie in der Südanlage 10, wo Eigentumswohnungen gehobenen Niveaus vermarktet werden sollten. Als dieses scheiterte, wurde es auch um das Gelände am Reichensand still. Die Beschwerden der Gießener über „diesen Schandfleck“ aber reißen nicht ab. So wurde vor einigen Tagen sofort gemeldet, dass dort ein großer Müllhaufen liege. Das war zwar der Fall, aber die Besitzer hatten damit nichts zu tun – ein Nachbar hatte sich Eigenmächtigkeiten herausgenommen. Unzweifelhaft sieht es dort schlimm aus. Das gilt nicht nur für die Rückseite des Gebäudes zu Karstadt hin. Da ist es nicht verwunderlich, dass Zweifel an der Standfestigkeit entstehen. Das gilt auch für die Fassade zur Bahnhofstraße hin, wo Scheiben eingeworfen sind, die anschließend mit Spanplatten gesichert wurden. Die Vorwürfe gipfeln in der Befürchtung, dass dort ein ähnlicher Unfall passieren könnte wie in der Frankfurter Straße, als ein Kind unter einem

abgebrochenen Vorbau ums Leben gekommen war. Auf solche Vorwürfe angesprochen, reagiert Sylvia Würtele sichtlich genervt: „In dem Gutachten wurde festgestellt, dass das Dach völlig intakt ist, die Fassade sicher. Ich frage mich, warum niemand angezeigt wird, wenn dort Fenster eingeworfen werden.“ Zwei bis drei Mal in der Woche werde von einem Hausmeister kontrolliert, ob es Sicherheitsprobleme gebe, mehr könne man in der jetzigen Situation nicht tun. Angesprochen auf eine Nutzung des Geländes ist Würtele zunächst ratlos, denn bisher seien alle Vorstöße gescheitert: „Soll uns doch jemand einen vernünftigen Vorschlag machen, den würden wir sofort aufgreifen.“ Das aber scheint nicht einfach zu sein. Als im Zuge des Einstiegs in das Programm zur Stadtsanierung im Viertel ein Projektentwickler aus Fulda tätig werden wollte, scheiterte sein Vorhaben an „unüberbrückbaren Preisvorstellungen“, wie sich der Fuldaer nach einer Anliegersammlung ausdrückte.

Für die Stadt ist klar, dass der Eigentümer des Gebäudes seiner Sicherungspflicht nachkommen muss. „Das wird von der Bauaufsicht überprüft“, so Stadtbaurat Thomas Rausch. Gerade sei der Bau wieder untersucht worden. Mängel habe man nicht feststellen können. Momentan werde mit den Besitzern verhandelt, ob eine Netzabdeckung bestimmter Bereiche am Dach notwendig sein könnte. Generell stehe das Gelände ständig unter Beobachtung der Bauaufsicht. Auch die Denkmalbehörde ist eingeschaltet, wenn es um die Instandhaltung der Fassade geht.

Feiern Sie mit! 80 JAHRE 1930 bis 2010  
**20% AUF ALLES**  
 Wenn's einer hat... **Sommerlad**  
 www.sommerlad.com  
 35394 Gießen · Schiffenberger Tal · Telefon: 06 41-70 03-0  
\* ausgenommen sind nur preisgebundene Markenwaren und bereits reduzierte Einzelstücke.